

nennung von Kunstschriftstellern und Künstlern aus dem Klerus oder vollends katholischen Laienstand!

Als Maler über das Dilettantenmaß hinaus betätigten sich Dr. Werfer, Wieladt, König J., als Architekten und Zeichner Harsch J. und Pfeffer A., in Miniaturmalerei und Kunstschrift Mich. H. Ausübende Künstler waren und sind ferner Hoyer J. A., Büdler F., Bogt A., Keeb R., Spohn. Bedeutende Kunst- und Altertümersammlungen legten an Dr. Jaumann J. v., Dr. Hirscher J. v., Dr. Dursch F. M., Dr. Lipp J. v., Bischof, Dr. Hepp L., Dr. Werfer A., Schöninger A., Eisenbarth J. v., Hofele C., Wiest A., Bihlmeyer A., Neuber B., Effinger u. a., von der Gegenwart ganz zu schweigen. Die verschiedenen im Lauf des Jahrhunderts sich ablösenden Kunstrichtungen und ihr Niederschlag in der Diözesankunst, die wechselnden Kunstströmungen und Bestrebungen zur Erhaltung der alten Kunstdenkmäler, Denkmalschutz und Diözesanmuseum, Ausstellungen und Tagungen, Verdienste und auch Irrungen bei den Vertretern einzelner Richtungen bis zu der heutigen Krisis und schwierigen Lage der christlichen Kunst, dies und noch manches andere sollte doch in einem Kapitel: „100 Jahre Kunst in der Diözese“ wenigstens andeutungsweise Platz finden. Statt dessen lesen wir den einzigen Satz: „Dieses Thema behandelte in einer Festschrift zum Jubiläum der Diözese Pfr. Pfeffer von Lautlingen“, ohne einheimischen und vollends auswärtigen Lesern mitzuteilen, wo dieser kurze Zeitungsartikel zu suchen und zu finden ist⁴⁾; und dann folgt mit ostentativem Moralpredigerton ein Satz über „in obigem Festbericht nicht gestandene“ ungeheure Arbeit, welche an Kirchenbauten im letzten Jahrhundert geleistet hat „eben il Klero (sic!) basso, zu deutsch der niedere Klerus“ (S. 121). Der sich

zu diesem Teil des Klerus selbst rechnet und wohl auch alle in der Kunstpflege mehr oder weniger ausgezeichneten Geistlichen bis auf den einzigen Großen dazu wird zählen müssen, will doch nicht recht an dieser Stelle die Hervorhebung dieser nach Namen und Sache mehr romanischen, sozialen Kluft im deutschen, vollends schwäbischen kath. Klerus einsehen, wenn anders nicht das unleugbare Verdienst der „Kärner“, der von R. hervorgehobenen materiellen und finanziellen Kirchenbauarbeiten der Pfarrer durch ebenso berechnete Betonung der beklagenswerten Folgen mangelnden Kunstsinns und beschämender kunsthistorischer Ignoranz, die Verschleuderung heute unschätzbare wertvoller alter Kunstschätze „oben und unten“, einst und jetzt stark entwertet werden sollte. Dankenswert ist die wenigstens im Kapitel „Diaspora“ S. 54 eingefügte Liste der neuen Kirchenbauten in der württembergischen Diaspora, die aber die Neubauten, Erweiterungs- und Restaurationsstätigkeit in dem Hauptgebiet der Diözese außer acht läßt — eine Riesearbeit in dem abgelaufenen, restaurationslustigen, ja restaurationswütigen Jahrhundert!

Verweist man aber den neugierigen Erforscher der literarischen Kunsttätigkeit unseres Klerus auf das vorangehende Kapitel: „Wissenschaftliche Tätigkeit“ S. 99—102, und, getrennt durch die Liste der päpstlichen Auszeichnungen der gegenwärtigen Geistlichkeit S. 102 f. „Der Gelehrtenadel der Diözese: Verzeichnis der Graduierten und Schriftsteller“ S. 103—8, so stößt das Auge jedes halbwegs Eingeweihten trotz des lobenswert größeren Kapitelumfangs auf eine nicht geringere Achillesferse des Verfassers. Während sich die mehrwöchentliche Kritik im D. B. an dem förmlichen Nichts des Meherischen Kunstabschnittchens kaum zu stoßen scheint, muß der Referent des Diözesankunstarchivs mit seiner leicht da und dort zu überbietenden Kenntnis den Abgrund der dort festgestellten Lückenhaftigkeit wesentlich erweitern und statt wohlverdienter Vorwürfe sein Material hier anbringen — zur Ehrenrettung unseres Klerus

⁴⁾ Gemeint ist Deutsches Volksblatt Festschriftausgabe, 23. 6. 1928. Diese kaum eine Ganzseite füllenden Spalten, die von literarischer Kunstpflege schweigen, ergänzt wesentlich der schon vorher erschienene Artikel von Prof. Dr. J. Rohr: Ein Jahrhundert Diözesanbaugeschichte im A. f. K. 1928 S. 1—6.